

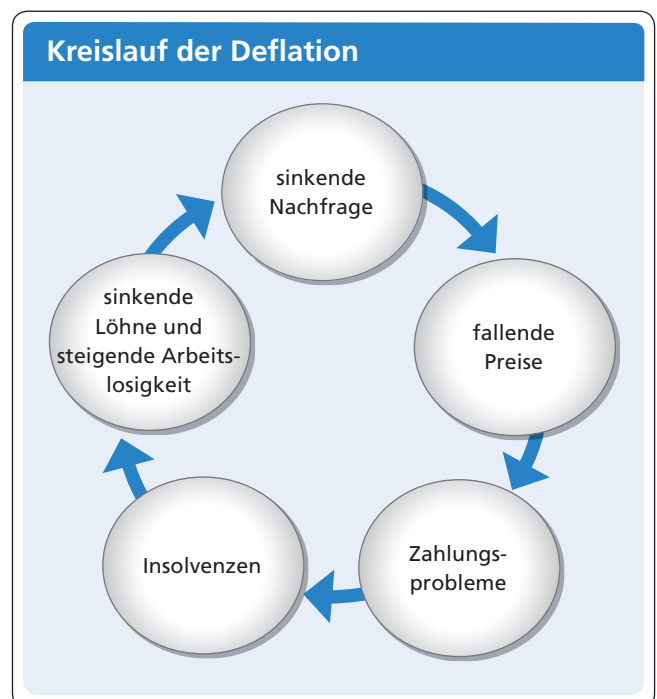
Preise außer Rand und Band: Was sind Inflation und Deflation?

Zwei Begriffe sorgen in der allgemeinen Bevölkerung und bei Finanzexperten für Unbehagen, wenn es um den Wert unseres Geldes geht: Inflation und Deflation. Ein Rückblick in die Geschichte zeigt: Gerät das allgemeine Preisniveau deutlich aus den Fugen, kann es eine Volkswirtschaft schwer belasten und einen erheblichen Wohlstandsverlust mit weitreichenden wirtschaftlichen, sozialen und auch politischen Konsequenzen nach sich ziehen. In der aktuellen europäischen Staatsschuldenkrise bewältigt die Europäische Zentralbank (EZB) die schwierige Aufgabe, die gemeinsame Währung Euro und damit das Preisniveau durch geldpolitische Maßnahmen stabil zu halten.

In einer Marktwirtschaft bilden und verändern sich die Preise für Waren und Dienstleistungen aufgrund von Angebot und Nachfrage. Preisschwankungen sind somit nicht ungewöhnlich. Es ist also keine Panik angesagt, wenn einmal die Schokolade, die Lieblingszeitschrift oder die Jeans etwas teurer oder billiger wird. Verändert sich jedoch das gesamte Preisniveau und damit der Geldwert deutlich und anhaltend, dann handelt es sich um eine Inflation oder Deflation. Oftmals steht dann die umlaufende Geldmenge zur Menge an angebotenen Waren und Dienstleistungen in keinem angemessenen Verhältnis mehr.

M1: Was ist Deflation und was sind ihre Folgen?

Eine Deflation ist dadurch gekennzeichnet, dass das Preisniveau eines breiten Bündels von Waren und Dienstleistungen langfristig und deutlich sinkt. Damit steigt gleichzeitig der Wert, die Kaufkraft, des Geldes. In der Erwartung weiter sinkender Preise konsumieren die Menschen weniger und sparen dafür mehr. Kredite werden aufgrund von sinkenden Gewinnerwartungen seitens der Unternehmen oder aufgrund von Arbeitsplatzsorgen der Konsumenten weniger nachgefragt. Unternehmen investieren weniger, die Produktion geht zurück, Löhne und Gewinne sinken. Als Folge treten verstärkt Zahlungsschwierigkeiten und Insolvenzen auf – Menschen müssen entlassen werden und die Arbeitslosigkeit steigt. Eine Abwärtsspirale beginnt: Es droht eine Rezession verbunden mit der Gefahr, dass das Geldsystem vollständig zusammenbricht.



Quelle: eigene Darstellung.

Die Ursachen für eine Deflation sind unterschiedlich. Diese können dabei sowohl allein als auch in Kombination auftreten. Beispiele sind:

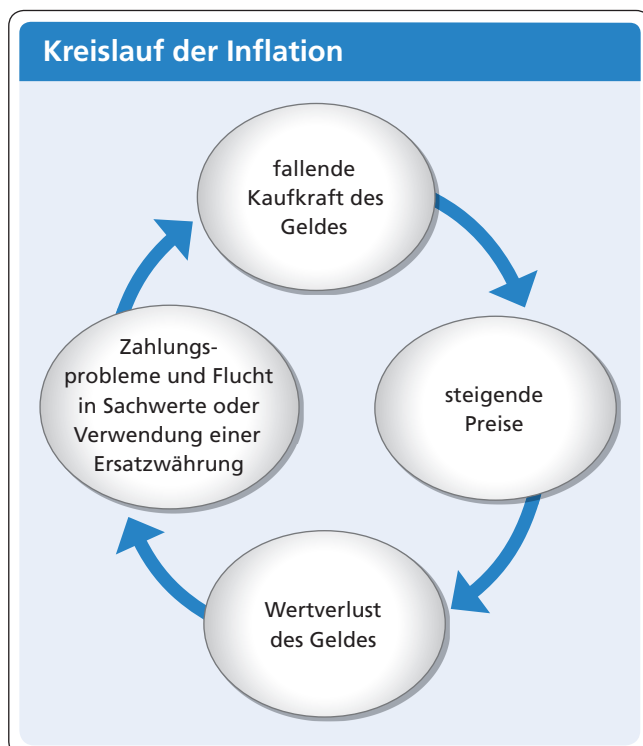
- ein Rückgang der Staatsausgaben beziehungsweise Staatsnachfrage,
- eine schleppende Konjunktur im Ausland und damit ein Exportrückgang,
- ein Angebotsüberschuss im Inland,
- eine zu restriktive Geldpolitik.

M2: Was ist Inflation und was sind ihre Folgen?

Das Wort „Inflation“ leitet sich vom lateinischen Begriff „inflare“ ab. Dies bedeutet übersetzt so viel wie „aufblähen“ oder „sich aufblasen“. Von einer Inflation spricht man dann, wenn

- das Preisniveau breit angelegt, deutlich und anhaltend ansteigt und
- die Kaufkraft des Geldes abnimmt.

Ist dieser Verlust zu groß, nimmt das Vertrauen in die entsprechende Währung ab und ihr Wert sinkt weiter. Die Menschen flüchten sich in Sachwerte, verwenden eine Ersatzwährung oder gehen zur Tauschwirtschaft über. Dies alles hat zur Folge, dass die Kaufkraft des Geldes noch weiter sinkt und das Geldsystem dann vollkommen zusammenbrechen kann.



Quelle: eigene Darstellung.

Die Theorien über die Auslöser einer Inflation sind verschieden. Diese Ursachen können dabei wie bei der Deflation sowohl allein als auch in Kombination auftreten.

Grundsätzlich können drei Wirkungskanäle unterschieden werden:

Geldmengeninduzierte Inflationsentwicklung (Quantitätstheorie)

- Die Geldmenge wird bei gleichbleibendem Angebot an Gütern und Dienstleistungen übermäßig stark erhöht. Dabei wird das Geld für die Nachfrage von Gütern genutzt und nicht gespart (Politik des billigen Geldes).

Angebotsinduzierte Inflationsentwicklung

- Unternehmen versuchen, steigende Kosten über die Produktpreise an die Konsumenten weiterzugeben (Kostendruckinflation).
- Unternehmen setzen Preisanhebungen zur Gewinnsteigerung insbesondere in Monopol- oder Oligopolmärkten durch (Gewindruckinflation). Dies ist zum Beispiel bei seltenen Rohstoffen wie Erdöl der Fall. Voraussetzung dafür ist eine unabhängig von den Marktbedingungen erfolgende Preissetzung durch marktbeherrschende Unternehmen und den Staat (administrierte Preisbildung).

Nachfrageinduzierte Inflationsentwicklung

- Eine hohe Nachfrage aller Wirtschaftsteilnehmer nach Gütern und Dienstleistungen übersteigt das im Inland mit den vorhandenen Produktionskapazitäten erstellbare Angebot (Nachfrageüberhang).
- Eine hohe Nachfrage des Staates und die Nachfrage des Auslands nach heimischen Gütern (Exporten) lässt die Preise steigen (inflatrische Lücke).

Schon gewusst?

Steigt die monatliche Inflationsrate über einen längeren Zeitraum unkontrolliert und mit einer extrem hohen monatlichen Rate, dann handelt es sich um eine Hyperinflation. Deutschland beispielsweise war davon nach dem Ersten Weltkrieg betroffen. Die Geldentwertung raste in einem solchen Tempo dahin, dass jeder, der seinen Lohn nicht gleich nach Erhalt wieder ausgab, sich schon Tage, manchmal sogar Stunden später, kaum mehr etwas davon kaufen konnte. Das Geld als Tauschmittel verlor seine Funktion. Gestoppt wurde die Hyperinflation schließlich im November 1923 durch die Einführung der Rentenmark als neue Währung.

M3: Welche Formen von Inflation und Deflation gibt es?

Inflation ist nicht gleich Inflation und Deflation ist nicht gleich Deflation: Beide haben verschiedene Erscheinungsformen, die sich nach den Kriterien Erkennbarkeit, Ausmaß/Geschwindigkeit und Dauer systematisieren lassen.

Kriterium Erkennbarkeit	Kriterien Ausmaß/Geschwindigkeit	Kriterium Dauer
<p>Offen</p> <p>Inflation: Das Preisniveau steigt. Preissteigerungen sind für jedermann ersichtlich und treten offen zutage.</p> <p>Deflation: Das Preisniveau sinkt. Preissenkungen sind für jedermann ersichtlich und treten offen zutage.</p>	<p>Schleichend</p> <p>Inflation: Der Preisanstieg erfolgt allmählich und in geringem Ausmaß – nicht mehr als fünf Prozent pro Jahr. Die Wirtschaft ist nicht bedroht.</p> <p>Deflation: Das Sinken der Preise erfolgt allmählich und in geringem Ausmaß – nicht mehr als fünf Prozent pro Jahr. Die Wirtschaft ist nicht bedroht.</p>	<p>Temporär</p> <p>Inflation: Die Steigerungen des Preisniveaus treten nur für einen kurzen Zeitraum eines Konjunkturzyklusses auf.</p> <p>Deflation: Das Absinken des Preisniveaus tritt nur für einen kurzen Zeitraum eines Konjunkturzyklusses auf.</p>
<p>Verdeckt/Zurückgestaut</p> <p>Inflation: Durch (staatliche) Maßnahmen wie Lohn- und Preisstopps, Rationierung von Gütern, Produktions-, Kapitalmarkt- oder Devisenkontrollen wird versucht, Preissteigerungen entgegenzuwirken.</p> <p>Deflation: Durch (staatliche) Maßnahmen wie Zinssenkungen, Offenmarktpolitik der EZB und eine verstärkt nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik (unter anderem über Beschäftigungs- oder Infrastrukturprogramme) Kreditfinanzierung (Deficit spending) oder Steuererleichterungen wird versucht, Preissenkungen entgegenzuwirken.</p>	<p>Galoppierend</p> <p>Inflation: Die Preise steigen im Jahr um bis zu 30 Prozent. Die Stabilität der Wirtschaft ist gefährdet.</p> <p>Deflation: Die Preise sinken im Jahr um bis zu 30 Prozent. Die Stabilität der Wirtschaft ist gefährdet.</p>	<p>Permanent</p> <p>Inflation: Die Steigerungen des Preisniveaus treten über mehrere Konjunkturzyklen hinweg auf.</p> <p>Deflation: Das Absinken des Preisniveaus tritt über mehrere Konjunkturzyklen hinweg auf.</p>

Quelle: eigene Darstellung; nach: Albers, Hans-Jürgen; Albers-Wodsak, Gabriele; Volkswirtschaftslehre; 10. Auflage; 2013; S. 277-286 sowie <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/inflation.html>.

M4: Sind Deflation und Inflation messbar?

Änderungen des Geldwertes und damit Höhe der Inflation werden durch Preisindizes abgebildet. Der bekannteste Preisindex im Euroraum ist der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI). „Harmonisiert“ bedeutet dabei, dass alle Länder der Europäischen Union dieselbe Methode anwenden. Damit wird sichergestellt, dass die Daten der verschiedenen Länder miteinander verglichen werden können. In einem sogenannten Warenkorb sind für den HVPI rund 700 Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Bekleidung aber auch Kino- und Konzertkarten oder wiederkehrende Transaktionen wie beispielsweise Mietzahlungen zusammengefasst und entsprechend ihrer Bedeutung für die gesamten Konsumausgaben des Euroraums gewichtet. Der HVPI spiegelt

wider, wie viel Geld die privaten Haushalte im Eurogebiet durchschnittlich für einen bestimmten Warenkorb ausgeben. Der Vergleich der Kosten des aktuellen Warenkorbs für einen bestimmten Monat mit dem desselben Monat des Vorjahres ergibt die Inflationsrate.

M5: Warum ist Preisstabilität wichtig?

Stabile Preise sind die wichtigste Voraussetzung für eine stabile Währung. Sie schützen vor Kaufkraftverlust und vor der Entwertung von Geldeinlagen. Dabei kommt der Europäischen Zentralbank (EZB) eine wichtige Aufgabe zu. So ist sie unter anderem dafür verantwortlich, Anzeichen für eine Deflation oder Inflation zu erkennen, zu bekämpfen und so für stabile Preise zu sorgen. Als Indikator dient der EZB dabei unter anderem der Harmonisierte

Verbraucherpreisindex (HVPI). Preisstabilität ist aus Sicht der EZB dann erreicht, wenn die jährliche Teuerungsrate unter zwei Prozent bleibt. Eine überproportionale Zunahme der Geldmenge kann Inflation auslösen, während eine zu starke Geldverknappung zur Deflation führen kann. Die EZB kann aber nur indirekt auf das Preisniveau Einfluss nehmen. So zum Beispiel über die Festlegung der Zinssätze, zu denen sich Banken bei ihr Geld leihen oder anlegen (Leitzinsen). Senkt die EZB beispielsweise die Leitzinsen, wie in den Jahren nach Ausbruch der europäischen Staatsschuldenkrise ab 2010 der Fall, sinkt auch das allgemeine Zinsniveau. Investitionen werden durch niedrigere Kreditzinsen begünstigt, Geld dagegen im Zuge niedriger Einlagenzinsen lieber ausgegeben als gespart. Dadurch steigt die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen und die Konjunktur gewinnt an Fahrt.

Aufgaben

1. Einzelarbeit/Plenum: Lesen Sie sich die Definitionen für die Begriffe Deflation und Inflation in M1 und M2 durch. Erläutern Sie anschließend mit eigenen Worten, was Sie unter den Begriffen verstehen.
2. Kleingruppenarbeit/Plenum: Die Hyperinflation in Deutschland mit ihrem Höhepunkt 1923 war eine der radikalsten Geldentwertungen, die von einer der großen Industrienationen erlebt werden musste. Recherchieren Sie in Kleingruppen nach den Ursachen, dem Verlauf und den Folgen. Nutzen Sie dafür unter anderem www.planet-wissen.de > „Politik & Geschichte“ > „Deutsche Geschichte“ > „Weimarer Republik“ > „Die Hyperinflation von 1923“ oder die Website des Deutschen Historischen Museums unter www.dhm.de. Präsentieren Sie ihre Ergebnisse im Plenum.
3. Plenum: „Früher war alles günstiger.“ Das ist ein Satz den man im Alltag oft hört. Ist dies wirklich der Fall? Diskutieren Sie, welche Faktoren bei einer gefühlten Inflation eine Rolle spielen. Tragen Sie diese dann im Plenum zusammen. Kontrollieren Sie ihre Ergebnisse mithilfe des Internetportals der Europäischen Zentralbank unter www.ecb.europa.eu > „The European Central Bank“ > „Lehrmaterial“ > „Was ist Inflation?“
4. Plenum: Die EZB ist laut Artikel 127 Absatz 1 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union zur Gewährleistung von Preisstabilität verpflichtet. Preisstabilität ist ihrer Auffassung nach mittelfristig bei einer jährlichen Inflationsrate von knapp unter zwei Prozent gegeben. Erörtern Sie Vor- und Nachteile eines solchen Richtwertes für Deutschland und alle Euroländer. Tragen Sie diese anschließend in einer Tabelle zusammen.

Internet und Literatur

- **Informationen der Europäischen Zentralbank (EZB) rund um die Themen Inflation, Deflation und Preisstabilität.** Unter dem Portlet „Educational“ finden sich speziell für Schüler aufbereitete Medien wie Spiele, Videoclips oder Lehr- und Lernmaterialien auch in deutscher Sprache: www.ecb.europa.eu
- **Die Deutsche Bundesbank bietet auf ihrer Internetseite umfassende Informationen rund um die Themen Inflation, Deflation und Konjunktur:** www.bundesbank.de > „Themen“ > „Inflation und Konjunktur“
- **Informationen des Statistischen Bundesamtes zum Verbraucherpreisindex:** www.destatis.de > „Zahlen und Fakten“ > „Gesamtwirtschaft und Umwelt“ > „Preise“ > „Verbraucherpreisindizes“
- **Website des Deutschen Historischen Museums, auf der unter anderem Ursachen und Folgen der Inflation dargestellt werden:** www.dhm.de > „LeMO“ > „Weimarer Republik“ > „Innenpolitik“ > „Inflation“
- **Zwei knapp fünfminütige Videoclips von „explainity“ zu den Themen Inflation und Deflation auf YouTube:** Suchbegriffe sind „Inflation einfach erklärt“ und „Deflation einfach erklärt“